

werden gezielt im Umraum verortet, das Auge erhält mehr Haltepunkte. Eine Vielfalt von Interieurs entsteht, mit dem Motiv der Vögel kehrt die Bewegung zurück. «Le billard», «La nuit», «Atelier VI», «L'echo» und «Les oiseaux noirs» führen das vor und umrahmen in der Mitte des Saales eine Gruppe Plastiken. Ein Querschnitt aus Lithografien und Radierung im kleinen Raum und bestechende Illustrationen runden den intensiven Überblick. Bis 8. November

GERHARD MACK

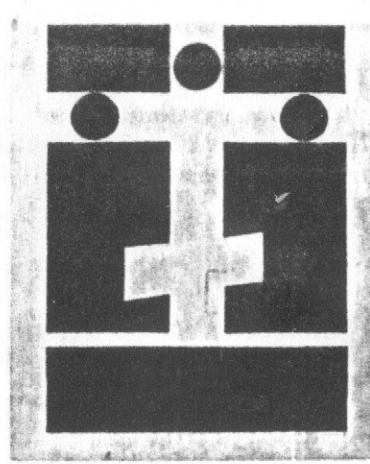
München: Open Art Soviel vorab: Unterm Strich gesehen, ist die Szene von München nicht mehr schlechter als anderswo. Zu Open Art hat sich die Initiative von Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst zudem eine Publikation geschenkt: KRITIK nennt sich das Heft, das vierteljährlich erscheinen soll. Die Nummer 1 ist rührend lau - was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Die schönste und intelligenteste Ausstellung dieser Open Art ist «Ceci n'est pas une sculpture» Teil II bei Mosel und Tschchow. Ein beziehungsreiches Geflecht an Auseinandersetzung über die Bedeutung von Concept und Minimal Art für die Skulptur heute. Die Konfrontation «historischer» Arbeiten mit neuen schärft den Blick für Zusammenhänge, legt aber auch Weiterentwicklung frei.

«Wir renovieren - Verkauf geht weiter», eine ironische Betrachtung der Galeriesituation an sich, zeigt der Frankfurter Vollrad Kutscher bei Kampl. Endlose Variationen über die Ikonen des Bildungsbürgertums beleuchten den Raum, legen ihn frei als Devotionalienhandlung für den übersättigten Kunstbetrachter.

Kontrovers und spannend stellt sich die Fotokunst aus der Schweiz in der Künstlerwerkstatt Lothringerstrasse vor. Helvetia (condensed) ist in ihrer Homogenität der Auswahl und Hängung beeindruckend. Neben den hintergründig-witzigen Spieleretten von Fischli/Weiss treten Bieffer/Zraggen als Belegexemplare für die Mar vom einfaltigen Wilden, als «Beuteträger» hervor.

Herrlich sinnlich zeigt sich Helmut Klewan mit erotischen Werken von Attersee bis Zille,



HARALAMPI G. OROSHAKOFF. El Greco
Krenz I, 1992

von Kunst zu Kitsch zu Kunst fließend übergehend. Eine reine Wonne ist es, sich den lustvollen Verrenkungen schamlos in Gedanken hinzugeben.

Barbara Gross und Dany Keller präsentieren zwei Maler, die ähnlich kraftvoll und doch gegensätzlicher nicht sein könnten: Jürgen Partenheimer und As M'Bengue. Hier der Europaer, dort der Afrikaner - zwei Existenzen, zwei Wege, durch überlieferte Bildwelten hin zum eigenen Ausdruck zu finden. Erstaunliche Parallelen, jenseits jeglicher bildnerischen Entsprechung werden sichtbar.

Die Frage nach dem Sinn der zugeordneten Rolle innerhalb eines politischen Gefüges, einer tradierten Gesellschaft stellt sich für Haralampi G. Oroschakoff immer wieder. Oroschakoff setzt sich in einer raumfüllenden installativen Bilderfolge «Polis D» - «Er legte die Waffe aus der Hand und kehrte zurück zum Pflug» mit den grundlegenden Werten des Demokratiebegriffs und seiner Rezeption im Osten wie im Westen Mitteleuropas auseinander. Eine immer präsente Ornamentik, als Motor der Flachigkeit verwendet Oroschakoff als bildnerische Metapher für die Freiheit, die sich in der Ordnung findet.

Eine Reise zurück zu seinen Ursprüngen,

zu der Herkunft der Familie und in ihrer Umkehrung zu den Stationen seiner Emigration - nach Belgrad, Sofia und Moskau in den Jahren 91/92 - seinem Illyrien, brachte Oroschakoff die Bestätigung, daß humanistisches, westliches Denken und östlicher inniger Glaube keine unveränderbaren Gegensätze sind, sondern sich wie Euphrat und Tigris zu einer blühenden Oase entwickeln können

ANNE MAIER

Ceci n'est pas une sculpture. Teil II. Mosel und Tschchow. 11.9.-7.11.

Wir renovieren - Verkauf geht weiter. Galerie Mathias Kampl.

11.9.-31.10.

Helvetia (condensed) Künstlerwerkstatt Lothringerstrasse. 11.9.-4.10.

Mit Lust und Liebe/Kindheit und Eros. Galerie Klewan.

11.9.-21.11.

Jürgen Partenheimer. Galerie Barbara Gross.

11.9.-25.10.

As M'Bengue

Dany Keller. Galerie. 11.9.-24.10.

Kritik. Zeitgenössische Kunst in München. DM 8.- Bezug über Initiative von Münchner Galerien zeitgen. Kunst, Jahnstr. 8.

8000 München 5. Tel. 089 260 81 90. Fax 260 58 68

Haralampi Oroschakoff. Galerie Diana Hohenthal

St.Gallen: Francis Baudevin, Alexandre

Bianchini, Jean Crotti, Nicholas Fernandez, Alain

Huck, Robert Ireland in der Kunsthalle M2 -

jenen Ausstellungsraum in Vevey, der 1987

von Catherine Monney, Christian Messerli

sowie den vier Künstlern Jean Crotti, Alain

Huck, Robert Ireland und Jean-Luc Manz

gegründet worden war, gibt es nicht mehr.

Wie wichtig der Ort und die konstanten

Bemühungen dieser Leute für den Kontakt

mit der deutschsprachigen Schweiz, aber vor

allem für die Kunstschaffenden der welschen

Schweiz war, welche nur wenige Möglichkei-

ten haben, ihre Arbeiten öffentlich zu zeigen

oder überhaupt irgendwo mit andern

Künstlern und Künstlerinnen in Kontakt zu

treten, beweist ein breiter, immer noch

wachsender Kreis von «Gleichgesinnten», der

sich nicht nur in Vevey und Lausanne

sondern über Nyon bis nach Genf um die

Idee M2 gebildet hat. Viele ganz junge

Kunstschaffende haben ebenfalls diese

augenzwinkernd-kritische Haltung entwickelt

und vertreten sie - oft, aber nicht nur - in